

Grosser Gemeinderat Interlaken

Protokoll der 6. Sitzung

Dienstag, 15. Oktober 2019, 19:30 Uhr, Aula der Schulanlage Alpenstrasse

Vorsitz: Meyes Schürch Antonie, SVP

Stimmzählende: Amacher Sabrina, EVP
Liechti Anja, SP

Weiter anwesend	FDP Betschart Christoph Boss Pia Rico Edith Michel Paul Chevrolet André Schmidhauser Corinne Künzli Beat Fuchs Oliver	SVP Nyffeler Manuela Roth Andreas Bozic Marko von Allmen Marcel Handschin Daniel Schneider Alexandra	SP Simmler Dorothea Rougy Dimitri Romang Hans Eymann Claudia Holzer Jürg	Grüne Hänggi Sandra von Hintzenstern Susanne Aulbach Adrian EVP Schütz Lorenz EDU Balmer Ueli	Gemeinderat Graf Urs Michel Peter Ritschard Philippe Stör Sabina Burkhard Hans-Rudolf Boss Kaspar Christ Franz
Abwesend		Gebbs Roger	Simmler Florian	EVP Dummermuth Andreas	Jugendparlament Fuchs Nils
Protokoll					Goetschi Philipp

Traktanden

38. Protokoll
39. Budget 2020
40. Motion Chevrolet, Einbahnstrasse in der Marktgasse, Beantwortung
41. Dringliche Motion Aulbach, Reduktion von Lichtverschmutzung durch öffentliche Beleuchtung, Beantwortung
42. Postulat Romang, Biodiversität, Beantwortung
43. Motion Nyffeler, kein Antennen-Wildwuchs in Interlaken, Begründung
44. Schulreporting 2019
45. Orientierungen/Verschiedenes

Ratspräsidentin Antonie Meyes Schürch bezeichnet Anja Liechti als Stimmzählerin für den abwesenden Florian Simmler.

38 B3.D Protokolle (Grosser Gemeinderat, Gemeinderat, Organe, Behörden)

Protokoll

Beschluss:

Das Protokoll der 5. Sitzung vom Dienstag, 27. August 2019, wird stillschweigend genehmigt.

39 F3.08.20 Budget 2020

Budget 2020

Die Geschäftsprüfungskommission macht keine Bemerkungen zum Budget 2020.

Gemeinderat Philippe Ritschard erläutert das Wichtigste zum Budget 2020, das umfassend in schriftlicher Form vorliegt, noch mündlich.

Hans Romang dankt für die sehr guten Unterlagen, die auch finanzpolitischen Laien helfen würden. Den Antrag auf Steuersenkung verstehe er hingegen nicht. Dieser entspreche nicht dem Legislaturziel des Gemeinderats, der sich zum Ziel gesetzt habe, die Steuern nicht zu erhöhen. Es wäre falsch, die Investitionen zugunsten einer Steuersenkung zurückzufahren. Investitionen seien nötig und dienten auch dem einheimischen Gewerbe. Um die Investitionen tätigen zu können, brauche es die entsprechenden Einnahmen. Die Steueranlage sei kein Standortvorteil für Interlaken und kein Argument, damit jemand hier wohne. Für die Bevölkerung seien andere Faktoren wichtiger wie die Attraktivität des Orts, die Verkehrserschliessung oder die Lebensqualität. Er **beantrage** für die SP/Grünen, die Steueranlage nicht zu senken. Die Gemeinde brauche Spielraum, um den Ort attraktiv halten zu können.

Lorenz Schütz verdankt die guten Unterlagen ebenfalls. Für 2020 seien Investitionen für über 11 Mio. Franken vorgesehen, wenn auch ein Grossteil bei der Kanalisation. Dies führe zu einer Neuverschuldung. Privaten würde die Kaltschnäuzigkeit fehlen, bei solchen geplanten Ausgaben die Einnahmen zurückzufahren. Das komme nur der öffentlichen Hand in den Sinn. Nach dem Antrag Romang müsse er keinen Antrag mehr stellen.

Auch *Manuela Nyffeler* dankt für die Budgetunterlagen. Aufgrund des Budgets erachte sie eine Steuersenkung als machbar. Wichtig sei, dass weiterhin die bewilligten und beantragten Investitionen aufgezeigt würden. Die guten Rechnungsergebnisse der Gemeinde seien auf den gut florierenden Tourismus zurückzuführen.

Corinne Schmidhauser dankt ebenfalls für das Budget. Die FDP stehe hinter der Steuersenkung. Interlaken könne sich diese leisten. Die natürlichen Personen würden eine sichere Basis von rund 70 Prozent der Steuereinnahmen gewährleisten. Das sei eine gute Konstante, welche die Schwankungen bei den juristischen Personen auffange. Es gehe allen, insbesondere auch dem Tourismus, gut. Es sei ein richtiges und wichtiges Zeichen für die Bevölkerung, die Steueranlage nun zu senken. Eine Rangliste der Steueranlagen sei nicht entscheidend. Ein Vergleich müsse nicht mit den Gemeinden des Verwaltungskreises erfolgen, sondern mit vergleichbaren Orten. Dann sei 1,67 gar nicht mehr so gut. Die Steuersenkung diene allen. Der Gemeinderat könnte in Zukunft auch einmal an die Liegenschaftssteuern denken, die heute auf dem absoluten Maximum seien.

Gemeinderat Philippe Ritschard bestätigt, dass der Gemeinderat die Finanzsituation der Gemeinde genau geprüft habe. Die Rechnung 2019 dürfte erneut sehr gut abschliessen. In der heutigen Zinssituation dürfte auch Fremdkapital aufgenommen werden. Die Liquidität der Gemeinde sei aktuell sehr gut.

Hans Romang möchte bestätigt haben, dass der Gemeinderat eine höhere Verschuldung in Kauf nehme.

Gemeinderat Philippe Ritschard bestätigt dies. In den letzten Jahren sei das Fremdkapital von 32 auf unter 20 Mio. Franken gesenkt worden. Die Verschuldung wieder etwas zu erhöhen, sei vertretbar.

Cupabstimmung:

Antrag Romang, Steueranlage unverändert 1,77, gegen Antrag Gemeinderat, Steueranlage neu 1,67: 11:15 Stimmen.

Beschluss:

1. Das Budget 2020 mit einem Gesamtertragsüberschuss von CHF 276'990.00 wird genehmigt.

		Aufwand		Ertrag
Gesamthaushalt	CHF	40'559'260.00	CHF	40'836'250.00
Ertragsüberschuss	CHF	276'990.00		
Allgemeiner Haushalt	CHF	35'447'410.00	CHF	35'745'500.00
Ertragsüberschuss	CHF	298'090.00		
SF Abwasser	CHF	3'398'400.00	CHF	3'306'250.00
Aufwandüberschuss			CHF	92'150.00
SF Abfall	CHF	1'149'470.00	CHF	1'114'300.00
Ertragsüberschuss			CHF	35'170.00
SF Liegenschaften FV	CHF	563'980.00	CHF	670'200.00
Ertragsüberschuss	CHF	106'220.00		

2. Für das Jahr 2020 werden festgesetzt:
- die Steueranlage neu auf das 1,67-fache der für die Kantonssteuer geltenden Einheitsansätze,
 - die Liegenschaftssteuer unverändert auf 1,5 Promille des amtlichen Werts.
3. Das Geschäft untersteht dem obligatorischen Referendum.

(21:0 Stimmen)

40 S4.4.32 Marktgasse/Marktplatz

Motion Chevrolet, Einbahnstrasse in der Marktgasse, Beantwortung

Die Geschäftsprüfungskommission verzichtet auf Bemerkungen.

Vizegemeindepäsident Peter Michel bestätigt seine Ausführungen vom 27. August 2019.

André Chevrolet erachtet es als wichtig, den Verkehrsrichtplan umzusetzen. Der Langsamverkehr müsse gestärkt und schwächere Verkehrsteilnehmende müssten geschützt werden. Eine Umwandlung der Motion in ein Postulat sei nicht der richtige Weg. Er wünsche, dass über die Motion abgestimmt werde.

Lorenz Schütz bemerkt, die Motion habe Nebenwirkungen, die zu beachten seien. Das Kurzgutachten zum Verkehr sei die Packungsbeilage, die studiert werden müsse. Aus dem Kurzbericht gehe klar hervor, dass es umfassende Massnahmen brauche, um den Weg ins Zentrum zu unterbinden. Eine einzelne Massnahme vermöge nichts zu verbessern. Der Gegenverkehr mit dem Engpass in Unterseen bremse den Verkehr und diene einer Verkehrsberuhigung. Der Gemeinderat müsse alle Massnahmen prüfen, die dazu dienen, den motorisierten Verkehr vom Zentrum fernzuhalten. Ein Schwachpunkt seien die überfahrbaren Trottoirs.

Vizegemeindepäsident Peter Michel antwortet, der Obergeringenieurkreis beurteile die überfahrbaren Trottoirs als nutzvolle Massnahme, um den Verkehr zu verlangsamen und zu beruhigen. Wenn das Trottoir befahren werden müsse, werde vorsichtiger gefahren. In Interlaken bestehe kein Verkehrsproblem und schon gar kein Verkehrschaos.

Adrian Aulbach befürchtet für die SP/Grünen ebenfalls, dass eine Einbahn die Fahrt durchs Zentrum eher attraktiver machen würde. Es sollte abgewartet werden, wie sich der Verkehr in der Marktgasse

ohne Einbahn entwickle. Er **beantrage**, erst in zwei Jahren über die Motion abzustimmen.

Oliver Fuchs möchte wissen, ob die Sicherheit auf den Trottoirs in der Marktgasse gewährleistet sei.

Für *Vizegemeindepräsident Peter Michel* gibt es keine absolute Sicherheit. In der Marktgasse sei das Trottoir an gewissen Stellen mit Pfosten gesichert. Zudem gelte Tempo 30. Tempoüberschreitungen seien kaum möglich. In den Interlakner Tempo 30-Zonen habe es keine nennenswerten Unfälle gegeben.

Marcel von Allmen bemerkt, dass der Bevölkerung bei der Abstimmung über den Sanierungskredit für die Marktgasse versprochen worden sei, dass keine Einbahnregelung eingeführt werde.

Beschluss:

Die Beschlussfassung über die Erheblicherklärung der Motion Chevrolet, Einbahnstrasse in der Marktgasse, wird um zwei Jahre verschoben.

(18:8 Stimmen)

41 U1.3 Übrige und komplexe Akten (Umweltschutz)

Dringliche Motion Aulbach, Reduktion von Lichtverschmutzung durch öffentliche Beleuchtung, Beantwortung

GPK-Präsident Andreas Roth bemängelt, dass in den Sitzungsunterlagen in Papierform die Unterlagen zu diesem Geschäft gefehlt hätten.

Der Gemeinderat verzichtet auf mündliche Ausführungen zu seinem ausführlichen Bericht und Antrag.

Adrian Aulbach bestätigt, dass die Lichtverschmutzung bei der Erarbeitung des Beleuchtungskonzepts ein Thema gewesen sei. Bei der Umsetzung des Konzepts gehe das Thema nun aber vergessen. Es werde zu viel Raum ausgeleuchtet. Dadurch, dass Lampen zu nahe bei einander stehen würden, gebe es Streuverluste. Diese gebe es beispielsweise auch beim Carparkplatz Strandbadstrasse Nord, wo auch Teile der Aare beleuchtet seien. Unterschiedliche Lichtfarben würden ihn nicht stören. Die Lindenallee sei mit dem alten System weniger ausgeleuchtet als Quartierstrassen, die mit neuer Beleuchtung viel zu stark beleuchtet seien. Er **wandle** die Motion in ein Postulat **um**, damit in der Umsetzung des Konzepts doch noch Verbesserungen vorgenommen werden könnten.

Beschluss:

Das Postulat Aulbach, Reduktion von Lichtverschmutzung durch öffentliche Beleuchtung, wird nicht erheblich erklärt.

(10:9 Stimmen)

42 B1.3.1 Allgemeine Akten (Natur- und Heimatschutz, Denkmalpflege)

Postulat Romang, Biodiversität, Beantwortung

GPK-Präsident Andreas Roth bemängelt, dass in den Sitzungsunterlagen in Papierform die Unterlagen zu diesem Geschäft gefehlt hätten.

Der Gemeinderat verzichtet auf mündliche Ausführungen zu seinem ausführlichen Bericht und Antrag, in dem er das Postulat zur Erheblicherklärung empfiehlt.

Hans Romang hat den Antrag des Gemeinderats mit Freude zur Kenntnis genommen. Mit der Fristverlängerung sei er ebenfalls einverstanden. Es sei nun mit der bevorstehenden Ortsplanungsrevision der richtige Zeitpunkt. Beim Stichwort Biodiversität gehe es vor allem auch um den Menschen.

Marcel von Allmen anerkennt, dass schon viel für die Biodiversität getan werde. Es gebe hohe Auflagen in der Landwirtschaft, aber auch viele Vorgaben für das Bauwesen. Er möchte nicht noch dichtere Regelungen. Wie hoch müsse er den seinen Rasen in Zukunft wachsen lassen, bevor er ihn schneide? Er möchte wissen, die der Postulant die Umsetzung sehe.

Hans Romang antwortet, mit dem Postulat solle ja gerade geklärt werden, wie die Umsetzung erfolgen könne. Er sehe aber schon Möglichkeiten, wie auch mit einfachen Regeln zum Beispiel in der Umgebungsgestaltung Verbesserungen erzielt werden könnten. Bei öffentlichen Grundstücken könne die Gemeinde eigene Vorgaben machen. Er bestreite nicht, dass es bereits heute verschiedene Vorgaben gebe. Aber es sei noch einiges möglich, um die Situation für die Bewohnerinnen und Bewohner zu verbessern.

Beschluss:

1. Das Postulat Romang, Biodiversität, wird erheblich erklärt.
2. Die Frist zur Beantwortung des Postulats wird auf vier Jahre verlängert.

(21:4 Stimmen)

43 V2.05.1 Allgemeine Akten (Kabelfernsehen, Antennen, Umsetzer, Programme)

Motion Nyffeler, kein Antennen-Wildwuchs in Interlaken, Begründung

Manuela Nyffeler geht davon aus, dass die Mobilfunkanbieter den Ausbau eines flächendeckenden 5G-Netzes und somit den Bau von 5G-Antennen in raschem Tempo vorantreiben würden. Dieser Ausbau sorge vielerorts für Widerstand. In den Kantonen Genf und Waadt sei für die Erteilung von Bewilligungen für Mobilfunkanlagen ein Moratorium verfügt worden. Auf Bundesebene werde ein Bericht erarbeitet, der die Bedürfnisse und Risiken von Mobilfunknetzen 5G analysieren und Empfehlungen für den zukünftigen Ausbau der Mobilfunknetze aufzeigen soll. Der Ausbau werde von den Grosskonzernen vorangetrieben, ohne dass auf Bundes-, Kantons- oder Gemeindeebene eine strategische Planung und Bedarfsanalyse für den Ausbau der Netze bestehe. Auch bestünden massive Bedenken hinsichtlich der Schäden, welche die Strahlung auf Menschen, Natur und Umwelt verursache. Ohne Fakten sollten keine zusätzlichen Antennen erstellt werden, insbesondere nicht in sensiblen Gebieten. Die Übersichtskarte auf der Seite des BAKOM gebe an, dass aktuell eine 5G-Antenne auf dem Gebäude des Hotels Hapimag stehe. In der Region Interlaken gebe es bereits heute über 20 Mobilfunkantennen. Nun sei ein weiterer Standort auf dem Areal des Zentrums Artos an der Alpenstrasse und somit mitten im Wohn- und Schulgebiet geplant. Gemäss Artikel 417 des Gemeindebauordnungsreglements seien neue Mobilfunkantennen nach Möglichkeit an bestehenden Standorten zu erstellen. Antennenstandorte seien zu koordinieren. Sie seien in erster Linie in den Arbeitszonen A zu erstellen. Gemäss Kommentar zu Artikel 417 soll das Image Interlakens als einzigartiger Kur- und Tourismusort mit einer geordneten Standortplanung für Antennen aufrechterhalten werden. Die Gemeinde Interlaken sei im September 2013 der Vereinbarung über die Standortevaluation- und Koordination zwischen dem Amt für Gemeinden und Raumordnung und den Mobilfunkbetreibenden beigetreten. Gemäss dieser Vereinbarung meldeten die Mobilfunkbetreibenden jährlich ihre geplanten neuen Standorte den Gemeinden. Eine Standortplanung gebe es in Interlaken nicht. Damit kein Wildwuchs beim Bau von Antennen entstehe, brauche es dringend eine Standortplanung, idealerweise gemeindeübergreifend. Nicht Grosskonzerne sollten entscheiden, sondern die Gemeinde.

44 S1.09 Schulbetrieb generell, Unterricht, Stundenpläne, Ferien

Schulreporting 2019

Der Grosse Gemeinderat hat am 30. Januar 2018 das Bildungsreglement 2018 mit Artikel 22 Absatz 4 ergänzt: *"4 Der Gemeinderat informiert den Grossen Gemeinderat jährlich im ersten Halbjahr über die geplante Schul- und Klassenorganisation des nächsten Schuljahrs."* Diese Information ist in der Sitzung des Grossen Gemeinderats vom 7. Mai 2019 erfolgt. Ergänzend werden folgende Unterlagen abgegeben, die von *Gemeinderat Franz Christ* noch kurz mündlich erläutert werden:

- Schulstatistik 2019/2020
- Schülerzahlen nach Nationalität
- Schülerzahlen nach Erstsprache
- Mutationen Kindergarten und Volksschule Interlaken 2018/2019 ab November 2018 sowie 2019/2020, Stand 15. September 2019
- Tagesschule Interlaken

André Chevrolet bemerkt, das Schulreporting sei aus Sicht der FDP etwas einseitig ausgefallen. Er habe deshalb noch Fragen. Erstmals liege ein Lehrplan für die gesamte deutschsprachige Volksschule vor, das heisse vom Kindergarten bis zum Ende des 9. Schuljahres. Für die Lehrpersonen werde bei jeder im Lehrplan beschriebenen Kompetenz ersichtlich, an welcher Kompetenzstufe auf den verschiedenen Schulstufen gearbeitet werde. Wie sei der Start in Interlaken geglückt? Aufgrund der Vielsprachlichkeit der Schülerinnen und Schüler interessiere ihn, wie der Unterricht für die schwächeren Schülerinnen und Schüler gestaltet werde und ob eine Verteilungsänderung der Schülerinnen und Schüler zwischen Ost- und Westschulhaus eine Möglichkeit wäre, die Vielsprachlichkeit einzudämmen? Hätten Probleme bei den Stellenbesetzungen für das neue Schuljahr bestanden und sei die Gemeinde Interlaken eine attraktive Arbeitgeberin für den Lehrkörper? Würden die Eltern die Schule Interlaken als qualitativ gut beurteilen?

Gemeinderat Franz Christ antwortet, nur mit dem Zügeln von Schülerinnen und Schülern von einem Schulhaus zum anderen ändere deren Sprache nicht. Die Gemeinde müsse die bestehende Infrastruktur nutzen. Zudem gebe es Vorgaben, dass die Integration heute in den Regelklassen zu erfolgen habe. Es sei nicht einfach, Klassen nach dem Wohnort der Kinder, nach Sprache der Kinder und unter Berücksichtigung allfälliger Handicaps so zu bilden, dass alle glücklich seien. Im Rahmen des Möglichen werde ein Ausgleich zwischen den Schulhäusern versucht. In Interlaken hätten alle Klassen auf den Schuljahresbeginn ihre Lehrerinnen und Lehrer gehabt. Er gehe davon aus, dass die Gemeinde Interlaken eine gute Arbeitgeberin für die Lehrerschaft sei. Auf die Lehrerlöhne habe die Gemeinde keinen Einfluss. Eine Elternbefragung habe es nicht gegeben. Es gingen aber auch keine nennenswerten Reklamationen ein. Es sei bemängelt worden, dass nicht alle IT-Schülergeräte Hüllen hätten. Es sei aber so, dass für jedes Gerät eine Hülle geschaffen worden sei, die halt benützt werden sollte, auch wenn sie farblich vielleicht nicht dem gewünschten Design entspreche.

Für *Lorenz Schütz* lässt sich bei der Schule nicht alles mit Zahlen belegen wie bei der Rechnung oder dem Budget. Er empfehle für die Zukunft weniger Zahlen, dafür mehr Informationen in Textform, die in aussagekräftiger wären.

Gemeinderat Franz Christ verweist darauf, dass Aussagen in Textform im Verwaltungsbericht erfolgen würden, das Schulreporting jedoch hauptsächlich aus statistischen Zahlen bestehe.

Alexandra Schneider dankt der Lehrerschaft für ihre nicht einfache Arbeit.

Sandra Hänggi dankt für die ausführlichen Zahlen und der Schule für die geleistete Arbeit. Die vielen Nationalitäten würden es in Interlaken nicht einfacher machen.

Hans Romang bemerkt, nicht die Nationalität sei wichtig, sondern die Sprache. Die Sprache sei der Schlüssel zu Bildung und Integration. Es wäre interessant, die Deutschkenntnisse der Kinder zu erfassen und Aussagen dazu zu machen.

45 B3.E Orientierungen, Verschiedenes (Behörden und Organe, politische Aktivitäten)
Orientierungen/Verschiedenes

Beantwortung von Anfragen

G-Nr. 2463

Anfrage Schütz, Schulwesen (Gemeinderatssitzung vom 4. September 2019)

Die Anfrage von Lorenz Schütz vom 7. Mai 2019 wird wie folgt schriftlich beantwortet:

"Das Schulleitungsteam besteht im Schuljahr 2019/20 wiederum aus drei Personen. Die Nachfolge für den per 31. Juli 2019 pensionierten Jean Reusser wurde von Stefanie Stanisz übernommen. Die drei Schulleiterinnen sind in Interlaken wie folgt angestellt: Stefanie Stanisz 50 bis 60 Prozent, Cornelia Stettler 40 bis 50 Prozent und Monika Straub 50 bis 60 Prozent. Da die effektiven Anstellungsgrade auf der Anzahl Klassen, der Anzahl der Schülerinnen und Schüler und der Anzahl der Lehrpersonen errechnet werden, ergeben sich jährlich Verschiebungen. Im Schuljahr 2019/20 beträgt der Schulleitungspool 165 Prozent und entspricht den vorgängig beschriebenen Anstellungsgraden. Monika Straub ist in Därligen und Leissigen zu ca. 20 Prozent angestellt. Ihr Gesamtpaket liegt also in jedem Fall unter den durch den Kanton maximal tolerierten 105 Stellenprozenten. Dies war im Übrigen auch bereits im Schuljahr 2018/19 der Fall, als sie sich die beiden Anstellungen mit dem ehemaligen Schulleiter Jean Reusser teilte. Im laufenden Schuljahr wird sie in beiden Gemeinden durch Schulhausleitungen unterstützt, welche die Tagesgeschäfte erledigen und durch den Schulleitungspool dieser Gemeinden alimentiert werden. Für die Gemeinde Interlaken sind die Anstellungen in Därligen und Leissigen wertvoll, weil sich dadurch der Aufwand bei der Übernahme der Schülerinnen und Schüler dieser Gemeinden in die Sekundarstufe I wesentlich vereinfacht. Ob und wie diese beiden Anstellungen weiterlaufen, dürfte weitgehend davon abhängen, ob die Schulen Därligen und Leissigen die Positionen überhaupt anderweitig besetzen könnten.

Bei dem an der 1./2. Klasse Ost unterrichteten Modell handelt es sich um eine angepasste Version des Churer Modells. Das im Modell vorgesehene und oft als zentral beschriebene Merkmal des Schulzimmers als Lernlandschaft wird erfolgreich praktiziert und ermöglicht Schülerinnen und Schülern flexible Arbeitsplätze je nach fachlichen Inhalten. Die mögliche freie Wählbarkeit von Arbeitsplätzen gegenüber den klassischen fix zugeteilten Plätzen an Pulten ist ebenso gut vereinbar mit den Vorgaben des Lehrplans 21 wie die restlichen Merkmale der praktizierten Unterrichtsform. In der Klasse arbeiten die Schülerinnen und Schüler an individualisierten Lernzielen, mit Hilfe von Arbeitsplänen in den Fächern Mathematik und Deutsch, die von den Lehrpersonen auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder (reduzierte individuelle Lernziele, Vertiefungs- oder Repetitionsbedarf etc.) angepasst werden. Die Klasse verfügt über dieselben finanziellen und personellen Ressourcen wie sämtliche anderen Klassen. Die momentan vorhandene zusätzliche personelle Unterstützung in der Klasse resultiert aus speziellen Bedürfnissen von Schülerinnen und Schülern und ist nicht der Unterrichtsform zuzuschreiben.

Der Kanton Bern setzte per 1. August 2008 die Verordnung über die besonderen Massnahmen in Kraft. Seitdem werden die folgenden Teilbereiche über einen separaten Lektionenpool gespeist:

- Massnahmen zur besonderen Förderung: Deutsch als Zweitsprache (DaZ), zweijährige Einschulung in Regelklassen, Integration von Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen und Hochbegabtenunterricht.
- Spezialunterricht: integrative Förderung, Logopädie, Psychomotorik.
- Klassen zur besonderen Förderung (besondere Klassen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Lern- oder Leistungsstörungen, Behinderungen oder Verhaltensauffälligkeiten, die nicht in einer Regelklasse geschult werden können),
- Einschulungsklassen (Absolvieren des Pensums der ersten Klasse in zwei Schuljahren)

Für das Schuljahr 2019/20 stehen Interlaken gesamthaft 192 Lektionen zur Verfügung. Diese sind wie folgt aufgeteilt:

- Logopädie 19 Lektionen und Psychomotorik 12 Lektionen durch Spezialunterricht Jungfrauregion geführt. Per 1. August 2019 sind 21 Kinder aus 12 Klassen aller Stufen für den Logopädie-Unterricht angemeldet. Für den Psychomotorik-Unterricht sind 10 Kinder aus 6 Klassen der Primarstufe angemeldet.

- Zweijährige Einschulung 25 Lektionen, entsprechend 7 Schülerinnen und Schülern (gemischte Klasse mit gesamthaft 15 Kindern und zusätzlich 10,5 Lektionen aus dem Regelpool).
- Integrative Förderung im Kindergarten 10 Lektionen, in der Primarstufe 63 Lektionen, in der Sekundarstufe I 21 Lektionen.
- Deutsch als Zweitsprache: 14 Lektionen Kindergarten, 12 Lektionen Primarstufe, 16 Lektionen Intensivkurs DaZ Prim und Sek. Dazu folgende Bemerkung: gegenwärtig besuchen Schülerinnen und Schüler aus 35 Ländern und mit 26 verschiedenen Muttersprachen die drei Stufen der Volksschule).

Wie oben umschrieben, sind zur Schaffung von Klassen zur besonderen Förderung die Lektionen des IBEM-Pools einzusetzen: gemäss Lehrplan 21 erhalten Schülerinnen und Schüler zwischen 25 (Zyklus 1) und 35 Pflichtlektionen (Zyklus 2). Werden eine Einschulungsklasse und (aus Gründen der Kontinuität) je eine Klasse zur besonderen Förderung in den Zyklen 2 und 3 geschaffen, fallen zugunsten dieser maximal 36 Schülerinnen und Schüler (gemäss Richtlinien für die Schülerzahlen) gesamthaft 91 Pflichtlektionen an. Die Lektionen für Logopädie und Psychomotorik müssen weitergeführt werden, weil sie nicht im Unterricht integriert angeboten werden können. Das bedeutet, dass für die integrative Förderung in den Regelklassen und Deutsch als Zweitsprache der restlichen ca. 520 Schülerinnen und Schüler noch rund 70 Lektionen verwendet werden können."

G-Nr. 1643

Anfrage Balmer, Kriterien für den Ersatz von Gemeindefahrzeugen (Gemeinderatssitzung vom 4. September 2019)

Die Anfrage von Ueli Balmer vom 7. Mai 2019 wird wie folgt schriftlich beantwortet: "Mit der Umstellung des Rechnungsmodells auf das harmonisierte Rechnungslegungsmodell 2 (HRM2) haben auch die Abschreibungsvorschriften geändert. Es wird nicht mehr harmonisiert, sondern nach Lebensdauer abgeschrieben. Mobilien des Verwaltungsvermögens sind während einer Nutzungsdauer von 10 Jahren (ausgenommen Spezialfahrzeuge wie Tanklöschfahrzeuge) linear abzuschreiben. Die Abschreibungsdauer (Alter des Fahrzeugs) ist nur ein Aspekt bei der Beurteilung, ob ein Fahrzeugersatz beantragt werden soll. Weitere Kriterien sind insbesondere die gefahrenen Kilometer, die geleisteten Betriebsstunden, der allgemeine Zustand, umwelttechnische Aspekte aufgrund des Energiestadt-Labels, Euronormen, anfallende Kosten durch Reparaturen oder Sicherheitsaspekte. Am Beispiel des getätigten Lastwagensersatzes sah dies so aus:

<i>Kriterium</i>	<i>Zustand/Anzahl/Anschaffung</i>	<i>Beurteilung</i>
Alter	Anschaffungsjahr 2005	> 10 Jahre
Kilometerzahl	109'482 km	Stand 01.01.2019
Betriebsstunden	4'299 h	
Zustand allgemein	Zu ersetzen: – Federlager – Undichte Luftzylinder – Kupplung und Bremsen – Unterfahrschutz seitlich	Reparaturkosten gemäss Offerten CHF 12'000 bis CHF 15'000. Zusätzliche angefallene Reparaturkosten 2019: knapp CHF 5'000.
Umwelttechnische Aspekte (Energiestadt, Euronormen)	Euronorm 3	Neue Fahrzeuge weisen Euronorm 6 auf.
Sicherheitsaspekte	Keine Rückfahrkamera, Unterfahrschütze seitlich und hinten, Totwinkelsensor	Fehlende Ausrüstung zum Schutz von Fussgängerinnen und Fussgängern und von Velofahrenden, insbesondere im Winterdienst.
Rückkaufangebot bei Ersatz		CHF 10'000

Diese Gesamtbeurteilung führte dann zum Antrag auf Ersatz des Lastwagens."

Ulrich Balmer dankt für die ausführliche Beantwortung seiner Anfrage.

Wortmeldungen aus dem Gemeinderat

- *Vizegemeindepräsident Peter Michel*: Bauarbeiten Savoykreuzung.
- *Gemeinderat Kaspar Boss*: Dienstjubiläen 15 Jahre von Savo Pajic und Thomas Witschi im Werkhof; Erweiterung Kinderspielplatz Höhematte auf guten Wegen, Wiedereröffnung etwa zusammen mit der Eröffnung des Weihnachtsmarkts; Rückmeldungen an die Arbeitsgruppe öffentlicher Begegnungsraum.
- *Gemeinderätin Sabina Stör*: Rezertifizierung Energiestadt-Label mit 66 Prozent (+6 Prozentpunkte) geschafft.

Neue parlamentarische Vorstösse

G-Nr. 1600

Motion Künzli, Ressourcenvertrag Kantonspolizei

Ratssekretär Philipp Goetschi verliest die von Beat Künzli und 17 Mitunterzeichnenden eingereichte Motion: „Der Gemeinderat wird aufgefordert, den Ressourcenvertrag mit der Kantonspolizei dahingehend neu zu verhandeln, so dass eine saisonale Ressourcenverteilung und eine bessere Kontrolle der erteilten Aufträge möglich sind.“

G-Nr. 9935

Anfrage Künzli, Strassensperrungen

Beat Künzli verweist auf die Strassensperrungen im September wegen des Jungfraumarathons, eines Velorennens, eines Staatsbesuchs, eines Alpabzugs, des Marktes oder der James-Bond-Woche. Mit dieser Häufung werde die Schmerzgrenze der Bevölkerung geritzt. Er möchte wissen, warum der Gemeinderat ein solche Ballung in so kurzer Zeit zulasse, ob es ein Konzept und Prioritäten für Strassensperrungen für Anlässe gebe, ob eine Wiederholung des Radrennens angedacht sei und ob es Zahlen zur Wertschöpfung der Anlässe gebe, die Strassensperrungen auslösen würden.

G-Nr. 9604

Anfrage Oliver Fuchs, unkonventionelle Verkehrsschilder

Oliver Fuchs fragt im Zusammenhang mit unkonventionellen Verkehrsschildern, warum diese nicht international verständlich abgefasst seien, ob die in Prosa verfassten Verbote temporär seien oder ob der Gemeinderat daran dauerhaft festhalten wolle, ob diese Art von Verkehrsschildern überhaupt rechtlich verbindlich seien und ob es auf der Gemeindeverwaltung Reaktionen aus der Bevölkerung oder aus Behörden auf diese Schilder gegeben habe.

Vizegemeindepräsident Peter Michel hält fest, dass es noch ein solches Schild an der Bushaltestelle an der Bahnhofstrasse gebe. Dieses habe sich bewährt. Es nütze und sei auch schon in 20minuten thematisiert worden. Gesamtschweizerisch würden andere Gemeinden das Schild nachahmen. Es sei nicht beabsichtigt, das Schild zu entfernen. Da die Buschauffeure die verschiedensten Sprachen sprechen würden, wisse er nicht, in welcher andern Sprache das Schild abgefasst sein sollte. Solche Schilder seien nicht verbindlich.

Auf Hinweis von *Oliver Fuchs* auf das Schild auf dem Carparkplatz Rugenparkstrasse bestätigt *Vizegemeindepräsident Peter Michel*, dass es mindestens noch dieses weitere Schild gebe.

G-Nr. 9604

Anfrage Dorothea Simmler, Litfasssäule

Dorothea Simmler fragt, ob es in Interlaken wirklich keinen Platz gebe, auf dem die historische Litfasssäule wieder aufgestellt werden könnte.

Gemeinderätin Sabina Stör bestätigt, dass Abklärungen laufen würden und weit fortgeschritten seien, wo die Litfasssäule wieder aufgestellt werden könnte.

Wortmeldungen aus dem Rat

Ulrich Balmer bemerkt, er habe im Einvernehmen mit der Höhematte-Kommission ein Teilstück der Höhematte neu angesät, so dass auch Blumen wachsen würden. Es werde eine gestaffelte Nutzung vorgesehen. Als Biobauer versuche er, dadurch auch etwas zur Biodiversität beizutragen.

Schluss der Sitzung: 21:25 Uhr

Die Präsidentin

Der Protokollführer

Die Stimmzählenden